Suus un Bruus

**Kolibri oder Krööte**

vun Bolko Bullerdiek, in’t Emsländer Plattdütsch öwersett’d van Heinz Wolbers

Hess doar al moal över noadacht, of du ’ne Schildkrööte oder ’n Kolibri bisst?

Nee, dat heff nix met de chinesischen Steernteken to doon, up dat Probleem heff mi so’n Professer stott. De heff doröver noadacht, worum de Schild­krööte so anne dreehunnert Johr oolt wett un de Kolibri bloos veer.

De Kolibri flattket met siene Flöögel in elke Sekunde mehr as füfftig Moal. Un dat, so seggt de kloke Herr, kost so veel Energie, dat de lüttke Voggel noa veer Johr uu’t lesde Lock piept.

Jedet Dier of Mensch, seggt de Herr, kriggt so’n Sack vull Energie mit. Un wenn een dor so verschwenderischk met ümgeiht, is de Sack ehr löög un he mott över’n Jordan.

Ick weet nich, of de Kolibri ne Schangse harr, wenn he sick so langsam rögen wörde as’ne Schildkrööte. Wöör dann doch wall alles för de Katt, ick meen, wenn he mit so lahme Flöggel nicht von de Eerde hochkömp.

Man de Kolibri versteiht jo den Professer nich. Awer ick verstoah den Keerl un bün in de Bredullje: Sall ick op mienen Sportlehrer hören, de seggt, ick soll jeden Dag joggen? Oder op mienen Engelsch-Lehrer, de meent, ick soll allman Vokabeln pauken? Un denn erst Vadder un Moder ...

Ick mott de dat noch kloarmaken, dat ick mit mienen Sack vull Energie sporsam ümgoahn mott.

Op de anner Siete: Will ick dat?

Dat is dat Problem van de Menschken. De weet nich, wat se wüllt. All de Diere bint vanne Natuur fasteleggt, frett Planten äs de Peere off Fleesch as de Hunde, bint monogam äs de Schwäne off polygam as de Hohner. Bloos wi bint fräi un doardöör in de Bredullje.

Denk bloos an mienen Fründ Korl, de jo en Vegetarier weern will. Immer wett he hibbelig, wenn ick en Steak bestell. Oder mienen Vadder: Immer seggt he, wat en monogamen Ehemann he is, un immer fallt em de Ogen ut’n Kopp, wenn Marilyn vörbigeiht, wat sien nee’e Sekretärin is un de egentlich Waltraut heet.

Immer hebb ick mi över de Löö ärgert, de ehrn Äärs nich hoochkriegt, de utseht, as wolln se seggen: Arbeit goah mi ut’n Weg, ick koam. Un nu dat! Nu mott ick lesen, dat düsse Lüüd langsam up’n Weg bint för dreehunnert Johr Leven.

Un ick sitt dor un överlegg: Kolibri oder Krööte?

Toan Schluss bin ick rutgahn un hebb mi de Vörbilder ankecken. Un nu weet ick, wat ick will: Ick schiet op de Wetenschop. Wat sall ick met dreehunnert Joahr, wenn ick de so krötig leven mott: jümmer langtsam op de Eerde un blos af un to en Blatt Schloat.

Nee, segg ick, denn lever rumflattken, von Blome to Blome den Nektar sugen; denn lever nich so lang, doch vull Suus un Bruus.

*lüttke* – kleine; *elke* – jede; *Schangse* – Chance; *hibbelig* – nervös; *Löö*, *Lüüd* – Leute; *Äärs* – Hintern; *ankecken* – betrachtet, angeschaut; *Wetenschopp* – Wissenschaft; *Schloat* – Salat; *Bedrullje* – Entscheidungsnot; *Suus un Bruus* – Saus und Braus